Sonnabend, 15. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10708. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Dezember. Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner gestrigen Abendsitzung den Vertrag mit Waldeck an die Budget-Commission und beendete die zweite Lesung des Etats. Der Vorschlag der Budgetcommission, dem Antrage Berger-Hammacher zuzustimmen, wonach das Haus erwartet, daß die Regierung den Betrieb der hinterpommer'schen Bahn nicht ohne Genehmigung des Landtages übernehmen werde und die in den Etat eingestellten zwei neuen Directionsstellen vom Etat abzusetzen, wurde mit großer Majorität angenommen. Hierauf wurde auch das Etatsgesetz nach den Commissionsanträgen genehmigt. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 713 692 564 Mk. und zwar dauernde Ausgaben 640 589 571 Mk., außerordentliche Ausgaben 73 102 993 Mk. Montag findet die dritte Lesung des Etats statt.

London, 15. Dezbr. Gestern wurde dem Cabinetsrath eine türkische Circularnote unterbreitet, worin die Pforte sich bereit erklärt, die Mediation Europas anzunehmen. Die Note weist hin auf die Gewährung der Constitution und erklärt Reformen, die nur für einen Theil des Reiches bestimmt waren, für unthunlich. Da die beiderseitige Waffenehre reichlich befriedigt sei, warum solle denn der beiden Seiten verderbliche Krieg fortgesetzt werden? Europa könnte jetzt nützlich interveniren, da die Pforte bereit sei, einen Vergleich zu schließen. Die Türkei sei mit ihren Hilfsquellen noch nicht zu Ende; sie werde für ihre Unabhängigkeit und Integrität Alles opfern, wünsche jedoch das Blutvergießen zu beendigen, und rufe daher den Gerechtigkeitssinn der Großmächte an.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 14. Dezember. Einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Bukarest zufolge würde der Kaiser von Rußland bereits Sonntags daselbst eintreffen, in der fürstlichen Residenz sein Absteigequartier nehmen und am Montage im Stadthause die rumänischen Behörden und Deputationen empfangen. Gleichzeitig mit dem Kaiser kehren außer dem Reichskanzler Fürst Gortschakoff, auch die Geh. Räthe Baron Jomini und v. Hamburger sowie die ganze diplomatische Kanzlei nach Petersburg zurück. — Wie verlautet, dürfte eine Amputation des verwundeten Fußes von Osman Pascha vorgenommen werden müssen. — Aus Belgard wird dem Blatte gemeldet: Heute verkündeten Kanonensalven die Kriegserklärung Serbiens an die Türkei. Der serbische Agent, Christitsch erhielt den Auftrag, dem Minister des Auswärtigen, Serwer Pascha, heute die Kriegserklärung zu notifiziren und die türkische Hauptstadt zu verlassen. Gleichzeitig erhielt die serbische Armee den Befehl, die türkische Grenze zu überschreiten. Der Generalstab des fürstlichen Hauptquartiers ist in der vergangenen Nacht nach Alexinatz abgegangen. Morgen begiebt sich Fürst Milan dahin, vom Ministerpräsidenten Steftscha Mihailowitsch und von dem Metropoliten begleitet.

Versailles, 14. Dez. Die vom Marschallpräsidenten an den Senat und an die Deputirtenkammer gerichtete Botschaft besagt: Die Wahlen vom 14. October haben auf's Neue das Vertrauen bestätigt, welches das Land zu den republikanischen Institutionen hegt. Um den parlamentarischen Regeln zu gehorchen, habe ich ein aus beiden Kammern entnommenes Cabinet gebildet, das aus Männern besteht, die entschlossen sind, diese Institutionen durch eine aufrichtige Handhabung der constitutionellen Gesetze zu vertheidigen und aufrecht zu erhalten. Das Interesse des Landes erheischt, daß die Krisis, welche wir durchmachen, beruhigt werde, es erheischt mit nicht minderer Gewalt, daß die Krisis sich nicht wieder erneuere. Die Anwendung des Rechts zur Auflösung der Kammer ist in Wirklichkeit nichts weiter, als ein Modus höchster Rathserholung bei einem Richter, gegen welchen eine Appellation nicht zulässig ist und würde zu einem System der Regierung nicht erhoben werden können. Ich habe geglaubt, von diesem Rechte Gebrauch machen zu müssen, ich bequeme mich der Antwort des Landes an. Die Verfassung von 1875 begründete eine parlamentarische Republik, indem sie meine Nichtverantwortlichkeit festsetzte, während sie eine solidarische und individuelle Verantwortlichkeit der Minister bestimmte. In dieser Weise sind unsere gegenseitigen Rechte und Pflichten abgegrenzt, die Unabhängigkeit der Minister ist die Bedingung für ihre Verantwortlichkeit. Die aus dieser Verfassung gezogenen Prinzipien sind die Grundsätze meiner Regierung. Das Ende der Krisis wird der Ausgangspunkt einer neuen Aera des Gedeihens sein. Alle öffentlichen Gewalten werden sich beeifern, deren Entwickelung zu begünstigen. Das zwischen dem Senate und der Kammer hergestellte gute Einvernehmen sichert es, daß dieselben in regelmäßiger Weise bis zum Ziel ihres Mandates gelangen und gestattet denselben, die großen legislatorischen Arbeiten zu beendigen, welche das öffentliche Interesse erheischt. Die allgemeine Ausstellung wird eröffnet werden, Handel und Industrie werden einen neuen Aufschwung nehmen. Wir werden der Welt ein neues Zeugniß geben von der Lebenskraft unseres Landes, welches sich stets auszeichnete durch Arbeit, Sparsamkeit und tiefe Anhänglichkeit an die Ideen der Erhaltung, Ordnung und Freiheit. Gez. Mac Mahon. Dufaure. Marcère. — Die Botschaft wurde im Senat und in der Kammer von den Mitgliedern der Linken mit großem Beifall aufgenommen, ganz besonders wurde die Stelle applaudirt, wo es heißt, daß Frankreich zu einer Aera des Gedeihens zurückgeführt werden werde. Die Mitglieder der Rechten verhielten sich schweigend. — Das Ministerium wird im Einvernehmen mit der Budget-Commission morgen bei der Deputirtenkammer beantragen, daß zwei Zwölftel des Budgets und vier directe Steuern votirt werden.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 13. Dezember. 7 Uhr Abends.

Das Haus setzt die gestern vertagte Debatte über den Etat der Eisenbahnverwaltung fort.

Ab. Richter (Hagen): Wer die Erwiderung des Handelsministers auf meine gestrige Rede aufmerksam liest, wird den Eindruck gewinnen, daß er unter Ablenkung der Aufmerksamkeit von den Hauptsachen eben diese Hauptsachen unerwähnt gelassen hat. Was die Güterablenkung betrifft, so habe ich gar nicht die Theorie der kürzesten Linie vertreten. Ich will kein Monopol der kürzesten Linie schaffen, sondern das Princip der Concurrenz wahren. Der Handelsminister hat die Güterablenkung eine Krankheit genannt, welche den Staatsbahnen nicht eigenthümlich sei, aber diese Bahnen sind sehr geeignet, eine solche Krankheit zu verallgemeinern. Wenn der Transport auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn nicht mehr Vortheile bietet, als auf der Breslau-Schweidnitzer, warum läßt man dem Publikum nicht die freie Wahl? Die königl. Eisenbahn-Commission in Görlitz ist so weit gegangen bei ihren Submissionsbedingungen für Eisenmaterial bei Vermeidung einer Conventionalstrafe den Lieferanten die möglichste Benutzung von Staatsbahnen vorzuschreiben. (Hört!) Wenn die Regierung auch den Baissespeculationen persönlich fern steht, so begünstigten ihre Verkaufsoperationen doch die spontane Bildung solcher Speculationen, welche auf die Actien der Privatbahnen einen Druck ausüben. Die Regierung läßt es sich gefallen, daß diese Treibergesellschaften ihr die Privat-Eisenbahnen in die Netze jagen. Bei den Schwindeleien, welche bei den Gründungen von Privatbahnen vorgekommen sind, lagen die Verhältnisse gewöhnlich so, daß eine Anzahl großer und vornehmer Gründer die kleinen zu betrügen suchte und betrog. Aber hier liegt die Sache anders; hier richten sich die Machinationen gegen solide Leute und feste Unternehmungen, gegen die alten Bahnen, in deren Actien Milliarden von Kapitalien stecken. Wenn man den Muth hat, das Staatseisenbahnsystem rein und ganz durchführen zu wollen, dann mache man es kurz, mit einem Schlage, durch ein Gesetz. Denn welche Rechtsbeschädigungen auch das Gesetz verursachen würde, so schädigt doch die Art und Weise, in welcher gegenwärtig die freihändigen Ankäufe betrieben werden, viel mehr. — Bezüglich des gestern besprochenen Briefs des Handelsministers an den Reichsbankpräsidenten wäre es jedenfalls besser gewesen, dieses Schreiben von vornherein zu veröffentlichen, als es erst an der Börse colportiren zu lassen und noch dazu von einem Manne, der notorisch an der Spitze aller Baissespeculationen steht. Killisch v. Horn hat ja auf der Stettiner Generalversammlung diesen Brief so gedeutet, als ob die Regierung mit 5½proc. Rente die Bahn anzukaufen entschlossen sei. Wenn der Minister gestern gesagt hat, daß er zu den Redacteuren der Börsenzeitungen keine Beziehungen habe und daß er in Börsenkreisen nicht sehr beliebt sei, so rechne ich es ihm zur Ehre an, daß er sich der Freundschaft der Börse nicht rühmen kann. Ich bezweifele nach der Erklärung von gestern auch nicht, daß die mystische Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." nicht von dem Handelsminister ausgegangen ist; aber nachweislich ist diese Notiz aus dem literarischen Bureau des Staats-Ministeriums hervorgegangen, und ich folgere daraus, daß in Eisenbahnangelegenheiten die offiziöse Presse auch noch von anderer Seite einer Beeinflussung unterliegt. Vielleicht ist mir der Minister für diese Aufklärung dankbar. Die ganze Tendenz unserer Eisenbahnpolitik geht nur dahin, das Gebiet der Staatsbahnen vollständig auszudehnen, ohne dabei eine Spur eines reformatorischen Gedankens zu verrathen. Die Behauptung, die jetzige Politik knüpfe an die alten preußischen Traditionen an, ist ohne jede Bedeutung, denn unser Eisenbahnwesen ist noch so jung, daß man von alten Traditionen überhaupt nicht sprechen kann. Wenn der Minister uns entgegenhält, daß wir bereit sind für Staatsbahnen zu stimmen, wenn dieselben in Ostpreußen gebaut werden sollen, so erwidere ich, daß in Ostpreußen die Sache so liegt, daß Privatbahnen überhaupt nicht gebaut werden, wir also vor der Alternative stehen, diesen Landestheil überhaupt ohne Eisenbahnen zu lassen oder Staatsbahnen anzunehmen. In diesem Falle wählen wir natürlich das letztere.

Minister Achenbach: Die Strömung zu dem Staatsbahnsystem ist keineswegs blos bei uns, sondern auf dem ganzen europäischen Continent herrschend. Dieser Umstand beweist, daß der Grund nicht in persönlichen Neigungen sondern in sachlichen Motiven zu suchen ist. Es handelt sich keineswegs um eine wirthschaftliche Reaction; ich glaube den Beweis, daß ich zu einer solchen nicht die Hand bieten werde, auf andern Gebieten zur Genüge geliefert zu haben. Mein Bestreben ist dahin gerichtet, den praktischen Bedürfnissen des Landes zu entsprechen. Ein Anhänger des absoluten Staatsbahnsystems bin ich keineswegs, die Regierung hat nur den Wunsch, durch ihren Eisenbahnbesitz einen regulirenden Einfluß auf das Eisenbahnwesen ausüben zu können. Wir sind deshalb bestrebt, dominirende Linien in die Hand des Staates zu bringen; wie ein solches Bestreben geeignet sein soll, Beunruhigung in allen Kreisen der Eisenbahnactionäre hervorzurufen, ist mir unerfindlich. Was den Ankauf der Berlin-Stettiner Bahn betrifft, so wiederhole ich, daß ich augenblicklich jeden Gedanken daran aufgegeben habe, nachdem die aus der Initiative des Eisenbahn-Directoriums hervorgegangene Offerte als ungeeignet zurückgewiesen werden mußte. Die Uebernahme der Zweigbahn, die der Staat durch einen vierjährigen Prozeß erstritten hat und die wiederholt ausgesprochenen Wünschen des Hauses entspricht, hat mit dem Ankauf der Stammbahn gar nichts zu thun. Eine Verschmelzung der Oberschlesischen und Rechten Oderuferbahn würde nur erfolgen auf Grund einer völlig freien Vereinbarung, ohne daß von der Regierung irgend ein Druck ausgeübt worden wäre. Ein solcher Druck ist auch bezüglich der Berlin-Stettiner Bahn niemals ausgeübt worden, und am allerwenigsten war mein an Hrn. v. Dechend gerichteter Brief, der ohne mein Wissen in die Hände anderer Personen gekommen ist, geeignet, einen solchen Effect zu erzielen. Ueber eine ungerechtfertigte Concurrenz der Staatsbahnen mit den Privatbahnen sind mir nur zwei Beschwerden zugegangen, und diesen ist bereitwillig durch Gewährung von Abhilfe entsprochen worden. Die Ablenkung des Güterverkehrs von der natürlichen Route durch das Bestreben, den Transport auf den einer einheitlichen Verwaltung unterstehenden Geleisen festzuhalten, ist allerdings eine Krankheit, an der aber nicht allein die Staatsbahnen leiden und die in unsern ganzen gegenwärtigen Verhältnissen begründet ist.

Abg. Meyer (Breslau): Die Angriffe des Abg. Richter gegen die Börse und deren Presse sind in vielen Punkten gerechtfertigt. Jedermann weiß, daß auf der Börse Vieles geschieht, was ehrlichen Leuten nicht gefällt. Aber will der Abg. Richter deshalb den freien Börsenverkehr hemmen und der Presse neue Fesseln anlegen? So lange es Actien giebt, so lange werden dieselben dem Einfluß der Börse unterliegen; man müßte also sämmtliche Actienbahnen in Staatsbahnen oder wenigstens in neue Rechtsformen überführen, wenn man den Wünschen Richters entsprechen will. Richter will die Concurrenz der Staatsbahnen mit den Privatbahnen zulassen, nur von der „übermächtigen Concurrenz" will er nichts wissen. Diesen Ausdruck habe ich öfter gehört in den Debatten jener Fabrikanten, die gegen die „übermächtige Concurrenz" des Auslandes geschützt sein wollen. Will der Abg. Richter sich mit diesen identificiren? Das gegenwärtige „gemischte" System führt naturnothwendig dazu, daß die größeren Bahnen die kleineren verschlucken, wie dies in England und Frankreich geschehen ist, und wenn Richter erklärt, er wolle diesen Prozeß, wenn er doch einmal vollzogen werden solle, lieber mit einem Streiche durch ein Gesetz vollziehen, als wie bisher Schritt für Schritt, so werde ich ihn gegebenen Falls beim Worte nehmen. Die ganze Entwicklung unseres Eisenbahnwesens beweist, daß die Zeit der Privatbahnen vorüber ist. Allerdings erkenne ich an, daß der Betrieb in den Händen des Staates zu manchen Bedenken Anlaß giebt, aber könnte man nicht die Vorzüge der Staatsbahnen mit denen der Privatbahnen verbinden, indem man den Besitz in die Hände des Staates, den Betrieb in die Hände der Privaten legt? Der Staat müßte decentralisirend im Lande eine größere Zahl von Commissionen einrichten, die die Zugkraft der Bahnzüge an große Fabrikanten und Unternehmer verpachtet und ihnen überläßt, für bestimmte Waaren bestimmte Transportsätze festzusetzen. Auf diese Weise wird man zu dem natürlichsten und zweckmäßigsten Tarifsystem kommen. Ich habe dies nur andeuten wollen, um nachzuweisen, daß man ein großer Freund der vollsten Verkehrsfreiheit sein kann und doch zugleich ein Anhänger des Staatsbahnsystems (Beifall).

Abg. Hammacher beantragt zu Cap. 17, Tit. 6 der Einnahmen (Ostbahn), daß die Staatsregierung den Betrieb der Hinterpommerschen Eisenbahn nicht übernehme, ohne vorher die Genehmigung des Landtages dazu einzuholen. — Minister Achenbach hält in dem vorliegenden Specialfall die Staatsregierung für ermächtigt, den Betrieb zu übernehmen, da der Landtag bereits durch das Gesetz vom 15. Mai 1856 seine Genehmigung dazu ertheilt habe; im Uebrigen bitte er, die Etatsposition zu genehmigen. — Abg. Richter (Hagen) unterstützt den Antrag Hammacher, weil es sich hier um eine constitutionelle Frage handle, deren Folgen noch gar nicht zu überblicken seien. — Abg. Lasker ist der Ansicht, daß durch die Erklärung des Handelsministers die Frage eher verdunkelt als geklärt sei. Es handle sich darum, ob die Genehmigung des Hauses nothwendig sei oder nicht. Wenn sich der Minister heute nicht hierüber erklären könne, so bitte er, die Position von dem Etat abzusetzen und zur schleunigen Berichterstattung an die Budgetcommission zu überweisen. — Minister Achenbach ist nicht der Ansicht, daß in dem vorliegenden Falle eine constitutionelle Frage zum Austrag gebracht werden müsse. — Das Haus tritt dem Antrage des Abg. Lasker bei; die Position wird der Budgetcommission zur schleunigen Berichterstattung überwiesen.

Bei Cap. 27, Tit. 3. — Von der Berliner Stadt-Eisenbahn-Gesellschaft zu erstattende Besoldungen und Wohnungsgeld-Zuschüsse für die zur Leitung des Baues der Berliner Stadt-Eisenbahn bestellten Beamten 52620 ℳ. — erörterte Abg. Dohrn das Verhältniß der Berliner Stadtbahngesellschaft zu der deutschen Eisenbahnbaugesellschaft und macht hinsichtlich der Operationen, die bei Gelegenheit eines Kaufvertrags-Abschlusses seitens der königl. Direction der Stadtbahngesellschaft vorgenommen worden seien, der Letzteren den Vorwurf des versuchten Betruges; trotzdem seien die betreffenden Beamten noch heute in ihrer Stellung, obgleich ihnen die Ehre, preußische Beamte zu sein, nicht mehr zukomme. — Minister Achenbach erwidert, daß er in der betreffenden Angelegenheit zwar das Verfahren der Direction der Stadtbahn-Gesellschaft reprobirte und andere Vorschriften gegeben habe, nach denen fernerhin verfahren werden sollte; doch müsse er den Vorwurf des versuchten Betruges von der Direction entschieden abwehren, da ihr in jedem Falle der Dolus, einen Anderen in seinem Vermögen schädigen zu wollen, fern gelegen habe. — Auf eine Anfrage des Abg. Virchow erklärt der Handelsminister, daß der Vertrag die Direction berechtige, Grundstücke zu übernehmen. — Abg. Dohrn theilt noch mit, ein hervorragendes Mitglied des Magistrats habe ihm gesagt, daß man mündliche Abmachungen mit der Stadtbahndirection vermeide, weil solche von ihr niemals gehalten worden wären. — Minister Achenbach meint, daß viele Klagen über die Direction daher entstünden, weil dieselbe zu mannigfach in Anspruch genommen sei.

Abg. Lasker stimmt dem Abg. Dohrn materiell bei. Der Ausdruck „Betrug" sei jedoch vielleicht zu hart, weil die Direction möglicherweise ohne betrügerische Absicht, nur aus Mangel an Takt und Verständniß gehandelt hätte. — Abg. Virchow macht darauf aufmerksam, daß außer dem Vertrage noch das Versprechen vorhanden sei, der Deutschen Eisenbahngesellschaft die Grundstücke abzunehmen. — Abg. Dohrn nimmt hierauf den Ausdruck „Betrug" zurück, weil derselbe vielleicht verletzender sei als der Redner ihn hätte wählen können. Sein sachliches Urtheil werde jedoch dadurch nicht alterirt.

Abg. Thiel lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Nothwendigkeit einer zweckmäßigeren Ausbildung der Eisenbahnbeamten. Der bureaukratische Weg, der dadurch eingeschlagen sei, daß man die Verwaltungsbeamten nicht speziell für ihren Beruf technisch vorbereite, führe nothwendig zu einer erheblichen Schädigung der Staatsinteressen. — Der Handelsminister erklärt, daß gegen den Standpunkt des Vorredners mancherlei Einwendungen zu erheben seien, auf die er jedoch bei der vorgerückten Stunde nicht näher eingehen wolle.

Das Haus vertagt hierauf die weitere Debatte bis Freitag 7 Uhr Abends. — Der Präsident theilt mit, daß ihm heute Abend ein Vertrag über die Fortführung der Verwaltung in Waldeck zugegangen sei. Die erste und zweite Lesung desselben wird mit dem Rest des Etats auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 14. Dezember.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Theilnahme an den Kosten des Baues und der Unterhaltung der Landstraßen in den Hohenzollernschen Landen, wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt der Entwurf eines Gesetzes über die Haubergs-Ordnung für den Kreis Siegen. — Ref. Oberbürgermeister Denhard beantragt den Entwurf mit einigen unwesentlichen Aenderungen der Commission anzunehmen. Die Hauberge des Kreises Siegen, auf welche sich der Gesetzentwurf bezieht, sind Grundstücke von einem Gesammtflächeninhalte von mehr als 3400 Hektaren. Dieselben dienen nämlich zur Erziehung von Niederwald und werden nach dem schlagweise in einer Umtriebszeit von 16 bis 20 Jahren erfolgenden Abtriebe des Holzes in dem abgetriebenen Schlage für ein Jahr mit Getreide bestellt. Das Eigenthum an denselben aber steht Genossenschaften mit zahlreichen Mitgliedern zu, welche die zur Abholzung und dem demnächstigen Getreidebau bestimmten Schläge für ein Jahr zur Sondernutzung nach ihren ideellen Antheilsrechten unter sich vertheilen, die zur Holzkultur und zum Holzbestande bestimmten Schläge aber als eine ungetheilte Gemeinschaft durch einen gewählten Vorstand verwalten. Die Idealantheile der Genossen können beliebig veräußert und verpfändet werden und kommen in dem Grundbuch gleich selbstständigen Grundstücken zur Eintragung. Die Commission ist mit der Regierung darin einverstanden, daß diese seit Jahrhunderten bestehenden Genossenschaften den wirthschaftlichen Einrichtungen des Siegerlandes vortrefflich entsprechen; auch über die Nothwendigkeit, bez. Nützlichkeit der in dem Entwurf getroffenen Abänderungen der Haubergsordnung stimmt die Commission mit der Regierung überein. — Das Gesetz wird ohne Debatte nach den Anträgen der Commission angenommen.

Nächste Sitzung: Montag.

Danzig, 15. Dezember.

Die Geschicke Deutschlands nähern sich augenscheinlich wieder einmal einer großen Entscheidung. Es ist den Hof-Theologen mit und ohne Talar gelungen, Sorge und Scheu vor den Folgen der Verfassung der evangelischen Kirche zu erregen; daran schließt sich sofort die Frage, ob man der katholischen Kirche gegenüber auf dem rechten Wege sei, oder ob man auch hier besser in die Bahnen früherer Regierungen zurücklenke. Zunächst liegt nur das Entlassungsgesuch des Oberkirchenraths-Präsidenten Herrmann dem Kaiser vor. Aber es kann kaum angenommen werden, ohne daß der Cultusminister ebenfalls seinen Abschied nimmt und erhält, und ohne Falk wird der Fürst Bismarck schwerlich glauben, seine bisherige Politik fortsetzen zu können. Wie wenig er aber geneigt ist, dieselbe zu ändern, zeigt die so zuversichtlich auftretende Mittheilung, er habe gemeint, vor der Wiederaufnahme seiner Geschäfte in Berlin den Kaiser bitten zu müssen, aus seiner nächsten Umgebung einige ultramontan gesinnte Persönlichkeiten zu entfernen. Wenn hierüber aus dem nur halb verwirklichten Urlaub des Reichskanzlers völliger Rücktritt würde, so verstände sich Falks und Herrmanns Sturz von selbst. Woher auch der Anstoß kommen mag, von der untersten oder der obersten dieser drei Stufen: immer sind wir mit dem gleichzeitigen Abtreten Bismarcks, Falks und Herrmanns bedroht, d. h. mit der Reaction auf dem ganzen staatlich-kirchlichen Gebiet. Das ist aber nicht Alles. Eine solche Wendung bedeutet noch etwas mehr. Sie bedeutet zunächst den Stillstand der preußischen Verwaltungsreform, wahrscheinlich Versuche, sie nach rückwärts zu revidiren, also unabsehbare Fortdauer des leidigen Zustands langsamen Uebergangs aus alten in neue Lebensformen und des Gemisches beider. Sie bedeutet im Abgeordnetenhause wie im Reichstag, daß die nationalliberale Fraction wider Wunsch und Willen in entschiedene Opposition gedrängt wird. Ob die conservative Mehrzahl der Landräthe für das Abgeordnetenhaus mit Hilfe der dann versöhnten und wiederum nach rechts abschwenkenden päpstlichen Partei eine reactionäre Mehrheit zusammenquälen würde, mag Denen, die es wünschen, nicht so ganz unmöglich erscheinen; für den Reichstag jedoch kann es selbst der naivste Hochtory nicht hoffen. Hier müßte mindestens schon der mittelstaatliche Particularismus mit seinen unverhüllten Preußenhaß, mit seiner Feindschaft gegen Kaiser und Reich in das Bündniß aufgenommen werden. Kurz, die Wendung würde soviel sagen, wie Kampf auf der ganzen Linie. Aufhören würde das gute Verhältniß der Regierung zur Volksvertretung,

der Krone zu der Nation, aus dem in den letzten elf Jahren so zahlreiche ersprießliche Früchte und ein so schönes öffentliches Vertrauen hervorgegangen sind, das ebenso sehr wie die Stärke und Schlagfertigkeit unserer Waffenmacht dem mißgünstigen Ausland verleidet hat, mit uns anzubinden. Wenn nun solche Verstimmungen und Zerwürfnisse heraufbeschworen würden, wie sie in den Jahren des Verfassungsstreits von 1862 bis 1866 bestanden, so würde die Versuchung für Frankreich und das Papstthum, uns die Erfolge von 1870/71, ja selbst die von 1866 wieder abzujagen, bald übermächtig werden. Oder würden etwa die höfischen Freunde der Jesuiten, würden die Berliner Hofprediger uns vor diesem Einfluß bewahren? Zu spät würde man dann den großen Mann zurückwünschen, dessen Führerschaft allein eine Armee werth ist, und an dessen Verbleiben im Amte jetzt auch unlösbar aller stetige Fortschritt, aller Friede zwischen Regierung und Volk hängt. Er würde natürlich auch dann dem Rufe des Monarchen und der Bedrängniß des Vaterlandes sich nicht entziehen, aber inzwischen wäre der größte Gewinn seines Besitzes, die Erhaltung des inneren und äußeren Friedens, verscherzt, und wir müßten uns erst aus der Tiefe wieder hinaufarbeiten, statt auf gesicherter Höhe fortzugehen. Dieser Folgenschwere der bevorstehenden Entscheidung müssen wir uns, indem wir sie erwarten, bewußt sein. Das Volk im Großen und Ganzen hat nicht den Einfluß auf die Entschlüsse der allerhöchsten Person, wie manche ihm sehr abgewandte und einseitig urtheilende Individuen. Aber gefaßt und wach sein, ist vor einem dräuenden Wetterschlage doch immer besser, als schlafen!

Die Berathungen der Commission für die Wegeordnung haben gestern eine unerwartete Unterbrechung erlitten. Die Commission hatte am Schlusse der ersten Lesung den Abg. Wisselinck zum Berichterstatter erwählt und war in der zweiten Lesung bis zu den §§ 24 ff. gediehen, welche von der Vertheilung der Wegebaulast in den Gemeinden handeln. Die Regierungsvorlage, welche ausspricht, daß in den Gemeinden die Vertheilung der Wegebaulast nach dem für die Gemeindelasten bestehenden Vertheilungsmaßstabe erfolgen soll, war in erster Lesung durch einen mit einer Stimme Majorität angenommenen Antrag zu § 24 dahin ersetzt: „Soweit schon eine Vertheilung der Wegebaulast nach Herkommen oder sonst zu Recht besteht, behält es dabei bis zum Erlaß der Landgemeindeordnung und des Gesetzes über die Communalbesteuerung sein Bewenden." In der weiteren Berathung war aber in § 77 eine Bestimmung angenommen, nach welcher mit Einführung der Wegeordnung alle auf Herkommen beruhenden Verbindlichkeiten bezüglich der Wegepflicht in Fortfall kommen sollten. Der Abg. Wisselinck beantragte mit Rücksicht hierauf, jenen Beschluß zu § 24 zu beseitigen und die Regierungsvorlage wiederherzustellen, da andern Falls das Gesetz, soweit es den Gemeinde-Wegebau betreffe, unwirksam und für die Behörde unausführbar gemacht werde; denn es würde alsdann nur auf diejenigen Gemeinden anwendbar sein, in welchen die Wegelast bereits Last der politischen Gemeinde geworden. Die Commission hielt aber an ihrem früheren Beschluß mit einer Stimme Majorität fest, und infolge dessen erklärte der Abg. Wisselink sich außer Stande, den Bericht zu erstatten, weil er diesen Beschluß vor dem Hause nicht vertreten zu können glaube. Es scheint sich der Commission darauf eine pessimistische Stimmung bemächtigt zu haben, denn am Schlusse der Sitzung beantragten die conservativen Mitglieder Vertagung der Berathung bis nach Weihnachten, und für diesen Antrag stimmten mit ihnen, gegen die Stimmen der Mehrzahl der nationalliberalen Mitglieder, die Fortschrittspartei und das Centrum. Der Antrag war also angenommen. — Die Aussichten auf das Zustandekommen des Gesetzes sind damit wohl geschwunden. Diese Thatsache ist um so bedauerlicher, als das Gesetz in der ersten Lesung eine den Wünschen der Gemeinden und Communalverbände entsprechende Gestalt gewonnen hatte und namentlich die Entwickelung des Wegebaues durch die Provinzialorgane einen unerwünschten Stillstand erleiden kann.

Es erregt in Wien peinliche Verstimmung bei Hofe und in Regierungskreisen, daß sämmtliche liberalen Fractionen des Reichsraths in einem Clubbeschluß erklärten, die bisherige Heeresziffer nicht mehr bewilligen zu wollen. Diese Verstimmung ist um so größer, weil die Presse diese Beschlüsse mit der Politik Andrassy's, wie dieser sie den Delegationen gegenüber zu erkennen gab, in Zusammenhang bringt und daraus schließt, für eine solche Politik brauche man einen so hohen Heeresstand nicht. Die „Neue Freie Presse" ist vorgestern wegen eines in diesem Sinne gehaltenen Artikels confiscirt worden.

Man kann die Politik, welche Mac Mahon seit nunmehr sieben Monaten getrieben hat, sachlich kaum schärfer verurtheilen, als dies Mac Mahon selbst in seiner an die beiden Kammern gerichteten Botschaft (siehe Tel. Nachr.) gethan hat. Es war eine harte Buße, welche die Republikaner ihm auferlegten, sich selbst vor der Nation und vor Europa so anklagen zu müssen. Männer von gewöhnlichem Verstand und gewöhnlichen Ehrbegriffen hätten sich lieber in's Privatleben zurückgezogen, ehe sie sich der Buße unterwürfen, sich selbst so vor Mit- und Nachwelt bloßzustellen. Mac Mahon weiß aber vielleicht gar nicht, wie erniedrigend sein jetziges Verhalten ist. Die Pariser Presse behandelt den Marschall deshalb auch in einer Art, welche von der früheren Glorificirung des „ehrlichen, loyalen Soldaten" grell absticht. Die Berichte der Pariser republikanischen Blätter über die Unterredungen, welche der Marschall in jüngster Zeit mit verschiedenen politischen Personen hatte, lassen der Vermuthung Raum, daß es mit den Geisteskräften des Oberhauptes der französischen Republik bedenklich stehe. Die „France" enthält dazu folgende erläuternde Notiz: „Die Fälle der Heilung von Wahnsinn sind sehr selten. So waren die Consultationen der Aerzte Reyer und Ricord, sowie die Pflege von Seiten des berühmten Irrenarztes Leuret in dessen Maison de santé, nicht im Stande, einem der Brüder des Marschalls Mac Mahon und einem seiner Neffen die Vernunft zurückzugeben, da beide an Wahnsinn gestorben sind." Wie jetzt feststeht, haben Broglie und die Legitimisten schließlich, als alle Bemühungen, ein Cabinet Batbie zu Stande zu bringen, gescheitert waren, selbst den Marschall gerathen, Dufaure mit der Bildung eines parlamentarischen Ministeriums zu betrauen. Veranlaßt war diese Wendung durch die Erklärung, welche die den Ausschlag im Senat gebenden Constitutionellen am Mittwoch Abend hatten in das Elysée gelangen lassen, daß sie nämlich in allen Fragen mit der Linken stimmen würden, wenn der Marschall sich nicht dazu entschließe, ein parlamentarisches Cabinet zu ernennen. Das war die Antwort auf die brüske Behandlung, welche Mac Mahon dem Herzog d'Audiffret Pasquier hatte angedeihen lassen. Wenn Mac Mahon seine Entlassung genommen hätte, so wäre wahrscheinlich Herzog d'Audiffret Präsident der Republik geworden. Die Linke wollte für ihn stimmen, und sie hätte dadurch die Constitutionellen und mit diesen auch im Senat die Mehrheit gewonnen. Interessant ist auch jetzt noch die Haltung, wie die zuletzt angelangten, dem Marschall befreundeten reactionären Blätter die Lage auffaßten. Der „Figaro" spricht ganz ernsthaft von einem Bunde zwischen Gambetta und der preußischen Regierung. Er behauptet, daß alle preußischen Journale von der „Times" (!) bis zur „Nordd. Allg. Ztg." verlangten, der Oberbefehl solle von dem Marschall auf Gambetta übertragen werden. Er behauptet ferner, daß alle aus dem Reptilienfonds, der nun auch dem französischen Publikum aufgetischt wird, gespeisten Blätter in diesem Augenblicke in das Lob des ehemaligen Dictators der Franzosen ausbrächen. So komisch solche Aeußerungen auch auf den deutschen Leser wirken, so sind sie doch, wenn man bedenkt, welche Wirkung sie auf den französischen Leser üben, keineswegs ohne Bedeutung.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze bringen Details über die Kämpfe, welche durch den Angriff der Truppen Suleiman Pascha's auf die Armee des russischen Thronfolgers veranlaßt wurden. Der hartnäckigste von ihnen wurde 3 Meilen südwestlich von Rustschuk zwischen Lom und Jantra, bei Metschka, geführt. Großen Einfluß auf den Gang der Kriegsereignisse können diese Kämpfe nicht haben, Suleiman ist nicht stark genug, um das Heer des Großfürsten über die Jantra zurückzudrängen, und bald erhält der Thronfolger noch Verstärkung von Plewna. Wahrscheinlich sind diese Angriffe von Konstantinopel aus anbefohlen worden, um durch einige zugestutzte Berichte die durch den Fall von Plewna gedrückte Stimmung der Türken zu heben. Ein Siegesbericht läßt sich aus solchem zurückgeschlagenen Angriff mit einigem Geschick immer zuschneiden. Man überfällt mit überlegener Macht einen vorgeschobenen Posten des Gegners und drängt diesen immer so lange siegreich zurück, bis die rückwärts gelegene Hauptmacht zur Hilfe herbeigeeilt ist. Hat der Gegner sehr schlecht disponirt, so kann man ihm einen größeren Echec beibringen, wie am 4. d. M. den Russen bei Elena geschah.

Bei Schluß der Redaction geht uns noch die Depesche über die türkische Circularnote zu, mittelst welcher die Pforte die Intervention Europa's anruft. Nur England allein möchte geneigt sein, zu interveniren, es ist aber fraglich, ob es sich allein mit seinen Gelüsten vorwagen wird. Rußland wird natürlich sich bereit zeigen, auf Friedensunterhandlungen einzugehen, aber es wird mit seinen kriegerischen Operationen nicht einen Augenblick früher innehalten, als bis die Grundlagen eines definitiven Friedens wirklich gelegt sind. Die Pforte wird heute sicher noch nicht die Bedingungen Rußlands acceptiren; diesem könnte aber ein zum Zwecke von Friedensverhandlungen bewilligter Waffenstillstand die Früchte der Einnahme von Plewna entreißen. Denn die englischen Diplomaten sind den russischen überlegen, und die Türken sind feinere Diplomaten, als die beiden Ersteren zusammen.

Deutschland.

× Berlin, 14. Dez. Ein dem Abgeordnetenhause zugegangener Gesetzentwurf betreffend die Betheiligung des Staates an einer Eisenbahn von Kiel über Eckernförde nach Flensburg verlangt Uebernahme von 700 000 Mk. der zu dem Zweck der Ausführung dieses Unternehmens auszugebenden Actien. Es handelt sich hier um eine Secundärbahn, wie deren schon andere in Schleswig-Holstein staatliche Unterstützung gefunden haben. Die Actien des Baukapitals sind zu ⅚ in den von der Bahn berührten Districten gezeichnet worden. — Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf betreffend die evangelische Kirchenverfassung in der Provinz Schleswig-Holstein und in dem Amtsbezirke des Consistoriums zu Wiesbaden zugegangen. Derselbe hat den doppelten Zweck: 1) staatsgesetzlich die ihm angeschlossenen Kirchengemeinde- und Synodalordnungen für die erwähnten Landestheile zu sanctioniren; 2) die Zuständigkeitsverhältnisse der staatlichen und kirchlichen Organe in Betreff der kirchlichen Verwaltung zu regeln. In den grundlegenden Prinzipien stimmt der Gesetzentwurf mit den Gesetzen über die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche in den älteren Provinzen der Monarchie vom 25. Mai 1874 und vom 3. Juni 1876 überein. — Gegenüber den von einigen Blättern verbreiteten Mittheilungen, daß sich die nach Rumänien gegangenen preußischen Militärärzte über ihren Empfang auf dem Kriegsschauplatze sehr unzufrieden geäußert hätten, wird offiziös auf Grund eines Berichtes aus authentischer Quelle versichert, daß sich die erwähnten Aerzte mit vollster Befriedigung über ihre Aufnahme in Rumänien aussprechen und zwar nach allen Seiten hin. — Das neue Centralblatt für das deutsche Reich enthält das Verzeichniß der Eichungsaufsichtsbehörden und der Eichämter im deutschen Reiche mit Ausschluß Baierns.

* Bei der Fortsetzung der Berathung der Justizcommission wurden für Hannover weiter die Landgerichtssitze Lüneburg, Verden, Hannover und Hildesheim festgesetzt. — Eine längere Debatte veranlaßte die Bestimmung des Sitzes des Oberlandesgerichts für Westfalen. Die Commission entschied sich gegen 7 Stimmen für die Regierungsvorlage, die Hamm vorgeschlagen hat. Als Sitze von Landgerichten wurden bestimmt Bielefeld (statt Minden, wie die Vorlage wollte), Münster, Paderborn, Dortmund, Duisburg, Arnsberg, Hagen und Essen.

— Billig wird die erste Einrichtung der neuen Justizorganisation nicht sein. Werden doch die Kosten allein der nothwendigen Gerichtssiegel, Schwarz- und Trocken-Stempel, Boten- und Executoren-Schilder u. s. w., wie uns von einem Fachmanne mitgetheilt wird, für ganz Deutschland auf 500 000 Mk. geschätzt.

— Mit ganz besonderer Discretion — schreibt die „Trib." — behandelt die Behörde einen Fall, der möglicherweise großes Aufsehen erregen dürfte. Auf Veranlassung der hiesigen Commandantur wurde im Laufe dieser Woche ein Engländer, der in einer unserer ersten Hotels abgestiegen war, verhaftet. Derselbe wird hierselbst in strengster Einzelhaft gehalten. Er ist des Landesverraths (§ 92 des Strafgesetzbuches) und der Beamtenbestechung verdächtig und befindet sich deshalb in Untersuchung. Bei dem Verhafteten sind aufgenommene Pläne der Festung Metz u. s. w. und ansehnliche Geldmittel vorgefunden worden. Die Sache selbst wird, wie oben erwähnt, mit großer Discretion behandelt und läßt sich Näheres nicht darüber mittheilen.

* Briefsendungen 2c. für S. M. Kanonenboot „Albatroß" sind bis incl. 19. d. M. nach Singapore und vom 20. d. ab nach Hongkong zu dirigiren.

Leipzig, 14. Dez. In der hier abgehaltenen Ausschuß- und Delegirten-Sitzung des Central-Verbandes deutscher Industrieller waren mehr als 70 bevollmächtigte Vertreter der verschiedensten vaterländischen Industriezweige vertreten. Nach langen Vorberathungen wurde der Entwurf eines autonomen Tarifs in allen einzelnen Positionen genehmigt und das Directorium beauftragt, ein Exemplar des Entwurfs dem Reichskanzler zu überreichen und zugleich um Mitte Februar einen Congreß aller deutschen Industriellen nach Berlin einzuberufen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Dezember. Die Wiener Ausgabe der „Pester Correspondenz" berichtet über die Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für äußere Angelegenheiten vom 11. d. M. wie folgt: Graf Andrassy beschäftigte sich mit dem bisher noch nicht erörterten Theile der Rede des Grafen Szechen's und zugleich mit einzelnen Punkten der Rede des Grafen Albert Apponyi und bemerkte: Szechen habe es beklagt, daß durch die bekannte Reformnote die Reformen von der Peripherie nach dem Centrum, statt umgekehrt, getragen würden. Wenn hierin ein Fehler geschehen sei, so sei es der Fehler von Jahrhunderten, welche diesen Zustand geschaffen hätten. Graf Andrassy betonte ferner seine Genugthung, am Tage nach dem Falle von Plewna sagen zu können, daß die Niederlage der Türken nichts an seiner Politik ändere, welche nicht auf Zufälle gebaut gewesen sei. Auch die Reformnote sei eine Action gewesen, von der Niemand behaupten könne, daß sie ohne Erfolg gewesen. Die verlangten Reformen seien von allen Großmächten und auch von der Pforte und den Insurgenten angenommen worden, welche letztere auch ihren Dank dafür ausgesprochen hätten. Die Reformen seien nur an den Garantien gescheitert, welche die Insurgenten für deren Durchführung verlangten. Das Mißtrauen der Christen gegen die Pforte habe die Formulirung dieser Garantien, für welche auch eine Einigkeit Europas nicht ausnahmslos herzustellen gewesen sei, scheitern lassen. Eine absolute Nichteinmischung wäre nur dann als ein Arcanum zu betrachten, wenn daraus folgte, daß auch Andere sich nicht einmischen würden. Wäre ich ebenfalls der Ansicht gewesen, fährt der Minister fort, wie Graf Szechen, daß wir nur dann ein Recht hätten, beim Friedensschluß mitzureden, wenn wir am Kriege Theil genommen hätten, so wären wir heute mitten im Kriege. Ich aber war der Ansicht, daß wir auch ohne Theilnahme am Kriege in der Lage und stark genug dazu sein würden. Auf jenem Wege wäre der Krieg nur durch den Krieg abzuwenden gewesen. Es giebt, fügte Graf Andrassy hinzu, nur zwei Wege zur Wahrung der Interessen des Staates nach außen: entweder den einen, die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu den anderen Mächten, oder einen zweiten ohne Wahrung dieser Beziehungen. In seinem Gewissen habe er sich verpflichtet gefühlt, den ersten Weg zu ergreifen, er frage, ob man ihm Recht gegeben hätte, wenn er den zweiten ergriffen hätte. Allerdings könne er die Wahrung der Interessen für alle Zukunft nicht garantiren, das könne aber auch kein anderer Staat in diesem Maße von sich sagen. Wir haben das Bewußtsein, unsere Interessen rechtzeitig accentuirt und mit den besten Beziehungen zu allen Mächten auch die Stellung gewahrt zu haben, um ein gleichberechtigtes Wort auch mit Sicherheit aussprechen zu können.

— 14. Dezbr. Der Ausgleichsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm heute nach eingehender Debatte mit 29 gegen 8 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Verlängerung des Handelsvertrags mit England an.

Schweiz.

Bern, 13. Dezember. Die Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1878 Bundesrath Schenck, zum Vicepräsidenten Bundesrath Hummer gewählt.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Eine Subcommission des Budgetausschusses vernahm gestern den Director der Fondsabtheilung des Finanzministeriums wegen der von dem Staatsschatze unmittelbar vor und nach den Wahlen vom 14. October ausgeführten Börsenoperationen. Aus den sehr vollständigen Aufschlüssen, welche die Commission empfing, ging hervor, daß für ein Baarkapital von 9 914 447 Fr. unmittelbar vor dem 15. October 5procentige Renten gekauft und daß diese zwischen dem 18. und 20. desselben Monats mit einem Nutzen von 34 531 Fr., welcher in das Conto „Verschiedene Einnahmen" eingestellt wurde, wieder verkauft worden sind. Es liegt also hier nicht etwa ein Fall von Selbstbereicherung dieses oder jenes Beamten mit Hilfe von Staatsmitteln, sondern ein als solcher allerdings sehr grober Mißbrauch von Staatsfonds zu einem politischen, ihrer Bestimmung vollkommen fremden Zwecke vor. Die radicalen Blätten hatten die Sache so hingestellt, als ob der Herzog von Broglie und seine Collegen einfach mit Staatsgeldern an der Börse gespielt und sich den Gewinn in die Tasche gesteckt hätten. — Amtlicher Meldung zufolge ist das Erträgniß der indirecten Steuern für den Monat November um 8 Millionen Francs hinter den Voranschlägen zurückgeblieben, und man macht sich für den Dezember auf einen Ausfall von 14 Millionen Francs gefaßt. — Durch ein Decret des Präsidenten vom 6. d. M. ist wieder 45 Commune-Verurtheilten ihre Strafe erlassen, umgewandelt oder herabgesetzt worden.

— 14. Dezember. Die früheren Minister Ozenne, Faye und Lepelletier, welche Mitglieder des am 23. November gebildeten Ministeriums waren, nehmen die Stellungen wieder ein, welche sie vor ihrer Ernennung hatten und zwar wird Ozenne Generalsecretär im Handelsministerium, Faye General-Inspector im Unterrichtsministerium Lepelletier Rath am Cassationshof, ebenso wird Chopin d'Arnouviche, im bisherigen Ministerium Generalsecretär, im Justizministerium wieder Generaladvokat. — Der Präsident des Rechnungshofes, Leroyer, ist gestorben. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 10. Dezbr. Die Nachrichten aus Cuba lassen nun keinen Zweifel mehr, daß der Aufstand dort in den letzten Zügen liegt. Die Mehrzahl der Insurgentenführer befindet sich in Gefangenschaft und die Insurgenten überliefern sich truppweise den spanischen Behörden. Wenn jetzt die Madrider Regierung die Zügel fest in Händen zu halten versteht, so ist der Augenblick gekommen, wo sie in Ruhe daran gehen kann, die Wunden, welche dem Lande der Bürgerkrieg hier wie dort auf der Perle der Antillen geschlagen hat, zu heilen und der spanischen Monarchie sich eine neue Aera des Friedens und der Culturentwickelung eröffnen kann.

Italien.

Rom, 13. Dezbr. Dem „Univers" wird gemeldet, der Papst, der sich besser befinde, habe heute eine große Anzahl von Cardinälen empfangen. Das abzuhaltende Consistorium sei auf den 28. d. verlegt.

England.

London, 13. Dezember. Die Nachricht, daß der Papst ein eigenhändiges Schreiben an die Königin Victoria gerichtet und derselben darin für die Herstellung der katholischen Hierarchie in Schottland und für die derselben gestattete Actionsfreiheit gedankt habe, wird in einem Schreiben, das der Secretär des Premiers Lord Beaconsfield an das protestantische Institut in Manchester gerichtet hat, für vollständig unbegründet erklärt. — Gestern Morgen sind wieder 84 deutsche Maurer angekommen und an den neuen Gerichtsgebäuden in Arbeit getreten. — In Cardiff (Wales) ist gestern das Theater durch Feuer vollständig zerstört worden. Nichts konnte gerettet werden.

— 14. Dezbr. Die Königin Victoria wird dem Lord Beaconsfield morgen in Hughenden einen Besuch abstatten. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 13. Dez. Die Thronrede, mit welcher der Sultan das Parlament heute eröffnet hat, erinnert zunächst an die Kriegserklärung Rußlands und an die Insurrection eines Theiles der türkischen Unterthanen, welche erfolgt sei ungeachtet der Allen zugestandenen Gleichheit und der Wahrung ihrer Nationalität und ihrer Sprache und fährt sodann fort: Die ohne berechtigten Grund erlassene Kriegserklärung der Fürstenthümer Moldau und Walachei hat die Schwierigkeiten des Krieges noch vergrößert, doch hat sich das Land kraftvoll vertheidigt. Alle Ottomanen haben Beweise von großem Patriotismus gegeben und der Heldenmuth unserer Soldaten hat allgemeine Bewunderung erregt. Ich appellire von Neuem an die Vaterlandsliebe und die Mitwirkung meiner Völker zur Vertheidigung unserer Rechte. Die Bildung der Bürgergarde wird bald vollzogen sein. Unsere nicht-muhamedanischen Unterthanen haben den Wunsch kundgegeben, an der Vertheidigung des Landes Theil zu nehmen. Nachdem die Constitution allen unseren Unterthanen gleiche Rechte gegeben und gleiche Pflichten auferlegt hat, so war es natürlich, daß die Nicht-Muhamedaner zum Militärdienste herangezogen wurden, welcher die größte der Pflichten und die Basis der Gleichheit ist. Die Regierung hat demnach beschlossen, die nicht-muhamedanische Bevölkerung in die Armee einzureihen. Das alleinige Heil des Reiches besteht in der Durchführung der Verfassung. Wir wollen, daß unsere Unterthanen aller Klassen volle Gleichheit genießen und unserem Lande die Fortschritte der modernen Civilisation zu Theil werden. Der Sultan legt Gewicht auf die Reform der Finanzen, die Erfüllung aller Verbindlichkeiten, die gerechte Vertheilung und Erhebung der Steuern, die Revision des Gerichtswesens, die Reform des Systems der Evkafs, die Bildung von Cantonen als Grundlage des Administrationssystems, endlich die Reorganisation der Gensdarmerie. Unglücklicherweise habe der Krieg die Ausführung dieser Wünsche vertagt. Eine zahlreiche harmlose Bevölkerung von Weibern und Kindern sei barbarischen Grausamkeiten ausgesetzt worden. Der Sultan spricht die Hoffnung aus, daß nichts in Zukunft den regelrechten Gang der Justiz hemmen werde. Das im vorigen Jahre votirte Municipalgesetz sei bereits zur Durchführung gelangt. Neue von dem Staatsrathe ausgearbeitete Gesetzentwürfe würden den Kammern zur Berathung unterbreitet werden, darunter namentlich solche betreffend die Civilprozeßordnung, die allgemeinen Wahlen und die Befugnisse der Minister, des obersten Gerichtshofes und des Rechnungshofes. Die Kammer werde außerdem gewisse andere Fragen, wie jene in Betreff des Vilayetsgesetzes, des Preßgesetzes, des Steuergesetzes und des Gesetzes über den Belagerungszustand, welche bereits während der letzten Session zur Berathung gelangten, einer Lösung zuzuführen haben. Die Thronrede lenkt die besondere Aufmerksamkeit des Parlamentes auf das Gesetz über das Budget für das nächste Jahr. Die trotz des Krieges bereits zur Durchführung gelangten inneren Reformen seien ein Beweis für die Aufrichtigkeit der Intentionen des Sultans. Durch die freie Discussion werde das Parlament dahin gelangen, die Wahrheit in Betreff der ihm zur Prüfung unterbreiteten Fragen zu ergründen. Die Thronrede schließt mit der Versicherung, daß

die Beziehungen zu den befreundeten Mächten die herzlichsten seien. (W. T.)

* Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, im Libanon herrsche eine lebhafte Erregung; namentlich weigere man sich, der Pforte ein Contingent von Truppen zu stellen. weil der Libanon unter dem Protectorate Europas stehe. Aus dem nämlichen Grunde lehne man es auch ab, Deputirte in das türkische Parlament zu senden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 13. Dez. Ein Privattelegramm der „Neuen Zeit" bringt nachfolgende Details über die Einnahme von Plewna: Seit einem Monat litten die Türken bereits Mangel an Proviant, nur die Nizams erhielten geringe Fleischportionen. Die Nachrichten über die Einnahme von Kars und von Orkhanie hatten deprimirend gewirkt. Osman Pascha setzte den Durchbruch auf den 10. fest und ließ während der Nacht zwei neue Brücken über den Wid schlagen. Alle Vorkehrungen waren mit Umsicht getroffen, bei Tagesanbruch überschritten 40 000 Mann den Wid und griffen die dritte Grenadier-Division mit Ungestüm an. Das Regiment Sibirien und hierauf die Regimenter Astrachan und Samogitien bestanden einen vierstündigen heftigen Kampf, dann ging das Grenadier-Corps selbst zum Angriff über. Die Türken wollten nun sich nach Plewna zurückwenden. General Skobeleff hatte aber bereits die ihm zunächst gelegenen Redouten besetzt. Osman Pascha machte einen letzten Versuch durchzubrechen, wurde aber verwundet und ergab sich mit der ganzen Armee. Der Großfürst Nicolaus empfing Osman Pascha mit Ausdrücken der Anerkennung der von ihm bewiesenen Tapferkeit. Die Suite des Ober-Commandirenden gab demselben laut ihre Bewunderung zu erkennen. Der Kaiser Alexander begab sich am 11., Morgens 10 Uhr, nach Plewna, wo ein Dankgebet in der Kirche stattfand. Der Kaiser empfing dann Osman Pascha, dem die militärischen Ehren erwiesen wurden, stellte ihm seinen Degen zurück und gestattete ihm, denselben in Rußland tragen zu dürfen. Die kaiserliche wie die großfürstliche Suite begrüßte hierauf ebenfalls den türkischen General.

* Officielles Telegramm aus Bukarest von heute. Die Einnahme von Plewna hat uns an Todten 2 Stabsoffiziere, 8 andere Offiziere und 182 Soldaten gekostet, verwundet sind 5 Stabsoffiziere, 40 andere Offiziere und 1207 Mann. Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten beträgt 4000 Mann. Gefangen genommen sind 10 Paschas, 128 Stabsoffiziere, 2000 andere Offiziere, 30 000 Mann und 1200 Reiter, von Geschützen sind 77 erbeutet. Die gefangenen Paschas sind nach Bogot gebracht worden, wo Osman Pascha militärische Ehren erwiesen wurden.

Am 11. d. Mts. griffen 30 türkische Tabors Metschka an, dieselben wurden nach erbittertem Kampfe vom Corps des Großfürsten Wladimir glänzend zurückgeschlagen. Der Großfürst-Thronfolger wirkte bei dem Gefechte durch eine Umgehung mit, die er mit einer Brigade der 35. Division gegen den Feind ausführen ließ. — An den anderen Punkten: bei Jakowitza, Slataritza, Lutikowo und Slatitza nehmen unsere Truppen dem Feinde gegenüber die bisherigen Stellungen ein.

Petersburg, 14. Dez. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 12. d. Gestern Nachmittag um 4 Uhr begannen die Türken mit starken Streitkräften beim Dorfe Krasnaja über den Lom zu gehen; gegen Abend hatten bereits über 30 Tabors den Fluß überschritten. Heute früh griffen die Türken mit den gesammten Streitkräften das Corps des Großfürsten Wladimir an, den Hauptschlag gegen Metschka richtend. Nach einem äußerst hartnäckigen Kampfe schlug das Corps des Großfürsten Wladimir die Türken durch einen Frontangriff glänzend zurück und ergriff sodann die Offensive. Inzwischen hatte sich auf Befehl des Großfürsten-Thronfolgers, welcher dem Kampf mit beiwohnte, eine Brigade der 35. Division gegen die linke Flanke der Türken geworfen. Die Affaire verlief wahrhaft glänzend.

Offizielles Telegramm aus Bogot vom 13 d. M. Der gestrige Angriff der Türken auf die Stellungen des Großfürsten Wladimir wurde mit wenigstens 60 Bataillonen ausgeführt und richtete sich hauptsächlich gegen den linken Flügel und das Centrum; gegen die rechte Flanke fanden nur schwache Demonstrationen statt. Die Türken griffen Metschka sechs Mal an, wurden aber jedes Mal mit großen Verlusten geworfen. Um 1 Uhr Nachmittags traf eine Brigade der 35. Division des 12. Corps ein, welchem sofort befohlen wurde, die Türken von der Flanke aus anzugreifen. Als die Brigade zum Angriff überging und das Feuer eröffnete, begann auch das ganze 12. Corps den Angriff und warf den Feind auf Krasnoe zurück. Die Türken wurden gezwungen, auf Krasnoe zurückzugehen, weil der Weg nach Tschiftlik abgeschnitten war. Der Verlust der Türken ist sehr groß, der unsrige noch nicht festgestellt, jedoch geringer als in der Schlacht am 26. v. Mts., obgleich bei dieser Affaire noch mehr Truppen im Feuer waren. — Eine Kugel schlug in der Nähe des Großfürsten ein.

Bukarest, 13. Dezember. Der erste Transport von 10 000 Gefangenen von der ehemaligen Besatzung von Plewna ist bereits hierher unterweges, für Osman Pascha ist im Hotel Boulevard Quartier bestellt. — Zur Bewillkommnung des am nächsten Montag hier eintreffenden Kaisers Alexander ist von der Kammer eine Deputation ernannt worden. — Gestern versuchte eine Abtheilung Türken bei Turtukai die Donau zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. (W. T)

Konstantinopel, 12. Dezember. Der Fall Plewnas hat einen tiefen Eindruck auf die Pforte hervorgebracht; man spricht hier neuerdings wieder von einem Wechsel in dem Großvezirate. Es wird ferner versichert, daß Schakir Pascha den Befehl erhielt, sich auf Sofia zurückzuziehen. Mehemed Ali ist abgesetzt worden, weil er sich angeblich wegen Mangels an den nöthigen Streitkräften weigerte, eine combinirte Bewegung mit Suleiman Pascha zu machen, als dieser gegen Tirnowa vorrückte. Wie es heißt, soll auch Moukhtar Pascha durch einen anderen Feldherrn ersetzt werden. — Im Gegensatze zu den von der Regierung verbreiteten Nachrichten, sollen die Christen durchaus nicht geneigt erscheinen, in die Bürgergarde einzutreten. An den griechischen und armenischen Kirchen waren Plakate gegen den Eintritt in den Militärdienst angeschlagen. (W. T.)

Konstantinopel, 14. Dezember. Ein Telegramm Mukhtar Paschas vom 12. d. bestätigt, daß General Loris Melikoff mit Verstärkungen in Passin eingetroffen ist. — Derwisch Pascha meldet aus Batum vom 12. d., daß die Russen die Beschießung von Tschuruksu fortsetzen und die zweite Linie der türkischen Befestigungen zu bombardiren beginnen. — Ein Telegramm Schakir Paschas aus Komarli meldet: Am Dienstag, als sich der Nebel zerstreut hatte, griffen die Russen, welche zur Linken der türkischen Redoute bei Yilditz gleichfalls eine Redoute erbaut hatten, die türkischen Befestigungen durch heftiges Geschützfeuer an. Die Türken erwiderten das Feuer lebhaft und zwangen die Russen, die vordere Linie zu verlassen. Nichtsdestoweniger erneuerten die Russen am nächsten Morgen — Mittwoch — den Angriff auf die türkische Redoute. Es entspann sich ein heftiger Geschützkampf; die Türken behaupteten ihre Positionen.

Sistow, 11. Dezbr. Am Tage vor der Capitulation von Plewna traf aus Rustschuk ein Parlamentär bei den russischen Truppen vor Pyrgos ein, um sich über die Beschießung von Gebäuden in Rustschuk zu beschweren, welche die Flagge des „Rothen Halbmondes" tragen. General Wanowski erklärte, die Beschwerde nicht entgegennehmen zu können, da nach verläßlichen Berichten amtliche Gebäude und selbst Wohnhäuser der Pascha's den „Rothen Halbmond" tragen, ohne daß dieselben zugleich Spitäler wären. (P.)

Danzig, 15. Dezember.

* Dem ersten Oberlehrer an der hiesigen Petrischule Hrn. Boeszcermeny ist der Charakter als Professor verliehen worden.

* Der Artillerie-Hauptmann Sperber, Directions-Assistent bei der hiesigen Artillerie-Werkstätte, hat das Ritterkreuz 2. Klasse des bairischen Militär-Verdienstordens erhalten.

* Von den an der preußisch-polnischen Grenze zum Schutze unserer Provinz gegen Einschleppung der Rinderpest aufgestellten Truppentheilen sind bis jetzt ca. 100 eingeschmuggelte Rinder erschossen worden.

* Dr. Franz Rottenburg, (bekanntlich aus Danzig heimisch) hat (bei Duncker und Humblot in Leipzig) den ersten Band eines umfassenden Werkes vom „Begriff des Staates" erscheinen lassen, welches nicht nur in den Circeln der Fachgelehrten, sondern auch in den weitesten Kreisen die größte Beachtung verdient.

* Diejenigin Candidaten der Theologie, welche im nächsten Termin die Prüfung pro ministerio ablegen wollen, haben nach einer Bekanntmachung des Consistoriums sich bis zum 28. Januar k. J. bei demselben zu melden.

* Gestern wurde in einem Hause der Breitgasse eine verschlossene Bodenkammer erbrochen und aus derselben eine Menge von Kleidungsstücken gestohlen. Dieselben waren gestern in einem hiesigen Leihamte für 10 ℳ versetzt. Heute löste die Versetzerin, eine aus Marienwerder hierher gekommene Person, dieselben dort wieder aus, um durch Versatz in einem anderen Leihamte einen höheren Ertrag zu erzielen. Ihre Spekulation scheiterte aber recht kläglich, denn bei dem Versuch des anderweiten Versatzes wurde sie abgefaßt und verhaftet, da sich in ihr die Einbrecherin entpuppte. Das zu dem Einbruch benutzte Werkzeug, eine Kneifzange, ward noch bei ihr gefunden.

* Eine eigenthümliche Scene ereignete sich gestern während der Verhandlungen vor dem hiesigen Polizeigericht. Der trotz seiner Jugend schon oft und mit längerer Freiheitsentziehung bestrafte Arbeiter R. war von dem Polizeirichter wegen einer Uebertretung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt und sollte mit Rücksicht auf sein ungebührliches Betragen sofort zur Verbüßung dieser Strafe abgeführt werden. Da der mit der Verhaftung beauftragte Gerichtsdiener jedoch nicht augenblicklich zur Stelle war, blieb R. unter Bewachung eines Beamten im Audienzsaale zurück. Während nun der Richter in die Verhandlung einer andern Sache eintrat, öffnete R. plötzlich das nach der Straße zu befindliche Fenster und empfahl sich mit einem lauten Adieu, indem er bemerkte, daß er ohne Erstattung der Versäumnißkosten seine kostbare Zeit nicht opfern wolle. Es wurde zwar sofort auf den dreisten Patron Jagd gemacht, aber vergebens.

* [Polizeibericht vom 15. Dezember]. Verhaftet: Die Wittwe E., der Knabe S. wegen Diebstahls; 2 Bettler, 22 Obdachlose, 2 Dirnen, 2 Betrunkene. — Gestohlen: Der unverehelichten R. ein schwarzer Wattenrock und ein schwarzes Camelottkleid; der unverehelichten W. eine Geldtasche, enthaltend 102 ℳ; dem Fleischermeister K. durch die Frau A. ein Stück Fleisch von 2½ Kg. — Strafantrag ist gestellt seitens des Arbeiters L. gegen die Arbeiterfrau O. wegen Hausfriedensbruchs, seitens des Schutzmanns F. gegen die Wittwe P. und deren Sohn wegen Widersetzlichkeit gegen einen Beamten im Dienst. — Der Arbeiter Cz. aus Neuschottland hat sich gestern im M.'schen Schanklokale zu Langfuhr so betrunken, daß er bei der Rückkehr nach Hause auf dem Brunshöferwege niederfiel und den Geist aufgab. — Verloren: eine rothe Korallenkette mit goldenem Schloß.

* Die Ortschaften Warznau, im Kreise Carthaus, und Grünberg, im Kreise Neustadt, sind unter Aufhebung ihrer Eigenschaft als selbstständige Gutsbezirke zu besonderen Gemeindebezirken erklärt worden.

Elbing, 14. December. Die hiesige Liedertafel hat ihren von Elbing scheidenden Dirigenten Hrn. Leu zum Ehrenmitgliede ernannt. Zu seinem Nachfolger wurde Hr. Theodor Lötsch aus Leipzig gewählt. — Die hier erscheinende „Freie Lehrerzeitung" wird, wie die „A. Z." mittheilt, mit Ende dieses Jahres wegen Mangels an Abonnenten eingehen.

* Der Gerichts-Assessor Hähne in Conitz ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Cammin ernannt.

Aus dem Kreise Schlochau schreibt man dem „W. V.": Einen Theil der Bevölkerung unseres Kreises hat eine Art Auswanderungsfieber ergriffen, das sich in immer weiteren Kreisen geltend zu machen droht. Seit einigen Jahren pflegt nämlich ein erheblicher Bruchtheil unserer weiblichen Arbeitskräfte, den verlockenden Anpreisungen der Agenten folgend, für die Sommer- und Herbstmonate auf Scharwerk nach Sachsen überzusiedeln. Wie empfindlich dadurch für manche Gemeinden der Mangel am erforderlichen Dienst- und Arbeitspersonal wird, zeigt die eine Thatsache, daß z. B. die Ortschaft Stegers im vorigen Jahre ein Contingent von über 80 Personen zu jener Auswanderung geliefert hat.

Soldau, 13. Dezember. Durch ein Schreiben des Oberpräsidenten an den Magistrat erhalten wir die erfreuliche Aussicht, daß die seit geraumer Zeit nöthige Reparatur des hiesigen alten Ordensschlosses demnächst erfolgen und der Stadt und Provinz das ehrwürdige Bauwerk erhalten werden wird. Der Hr. Oberpräsident theilt nämlich dem Magistrat auf dessen Eingaben mit, daß er Verhandlungen mit der Provinzialvertretung in Betreff der Wiederherstellung des Schlosses eingeleitet habe. (G.)

* Der Kreisrichter a. D. Friedrich Otto Meyer ist zum Garnison-Auditeur in Pillau ernannt und der zum Stadtbaurath in Bromberg erwählte Stadtbaumeister Lincke aus Wiesbaden in seiner neuen Stellung bestätigt worden.

Bromberg, 14. December. Die hier neu erbaute evangelische Kirche wurde heute Nachmittags von ihrem Erbauer, dem jetzt in Posen fungirenden Stadtbaurath Grüder, an die Kgl. Regierung übergeben. — Der hiesige Kreisrichter Martius ist von der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau zum besoldeten Stadtrath erwählt worden. — In dem heute bei der Direction der Ostbahn abgehaltenen Submissionstermine auf Lieferung von 400 Stablachsen und Speichenrädern mit Gußstahlbandagen waren die Firmen der größten Werke vertreten, auch Krupp in Essen, jedoch die billigste Offerte mit 239 Mark pro Satz reichte die Union in Dortmund ein. Für 800 achtlagige Gußstahlfedern hatte die sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden die billigste Forderung mit 18,8 Mark pro Feder gestellt.

Vermischtes.

Berlin, 14. December. Das Kreisschwurgericht verhandelte gestern gegen die Eltmann'schen Eheleute aus Barnau, welche, wie man sich erinnern wird, am 14. September den Versuch machten, sich und ihre 3 Kinder mit Kohlendunst zu ersticken. Die Kinder wurden damals todt gefunden, die Eltern aber nur mit Mühe ins Leben zurückgerufen, um sich nun wegen des Mordes ihrer Kinder zu verantworten. Die Geschworenen fanden beide Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände des Todtschlages schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den Mann zu 4, die Frau zu 2 Jahren Gefängniß.

* Die „N. St. Z." schreibt unterm gestrigen Datum: Die Ende November in den Zeitungen aufgetauchte Nachricht, die kaum erst neubegründete Reisecapelle des Herrn Musikdirector Parlow, deren Leistungen sich allerorten der wärmsten Anerkennung zu erfreuen hatten, habe sich schlechter Geschäfte halber aufgelöst, war leider nur verfrüht. Parlow hat jetzt wirklich in Frankfurt a. M. die Zahlungen eingestellt, und die Mitglieder der tüchtigen Capelle, welche durch fleißige Proben sich bereits vollkommen „eingespielt" hatten, sind am Dienstag nach allen Himmelsrichtungen auseinandergegangen.

Wien. Frau Wolter ist vom Kaiser von Oesterreich durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden. Vor Frau Wolter haben zwei Künstlerinnen des Burgtheaters welche Jahre lang eine Zierde dieses Instituts gewesen sind, eine gleiche Auszeichnung erhalten: Julie Rettich und Amalie Haitzinger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 14. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, auf Termine still. — Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Dez. 207 Br., 205 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 151 Br., 150 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. — Hafer flau. Gerste still. — Rüböl fest, loco 77, pr. Mai pr. 200 ℔ 73. — Spiritus flau, pr. Dez. 41¼, pr. Jan.-Febr. 41¼, pr. April-Mai 41¼, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee lebhaft, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 11,90 Br., 11,75 Gd., pr. Dezbr. 11,75 Gd., pr. Januar-Februar 12,25 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 14. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 12,50, pr. Jan. 12,50, pr. Febr. 12,70, pr. März 12,70.

Wien, 14. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 63,80, Silberrente 66,90, Oesterreichische Goldrente 74 60, Ungarische Goldrente 92,00, 1854r Loose 109,20, 1860er Loose 113,00, 1864er Loose 135,50, Creditloose 164,50, Ungar. Prämienloose 77,50, Creditactien 208,90, Franzosen 256,00, Lomb. Eisenbahn 76,75, Galizier 246,25, Kaschau-Oderberg. 101,20, Pardub. 89,50, Nordwestb. 106,50, Elisabethbahn 160,50, Nordbahn 1942,00, Nationalbank 801,00, Türkische Loose 14,00, Unionbank 61,25, Anglo-Austria 90,50, Deutsche Plätze 58,55, Londoner do. 119,90, Pariser do. 47,75, Amsterdamer do. 99,00, Napoleons 9,58½, Dukaten 5,65½, Silbercoupons 105,40, Marknoten 59,15.

London, 14. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 95⅜. 5 pCt. Italienische Rente 72 13/16. Lombarden 6 9/16 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⅛. 3 pCt. Russen de 1871 79½. 5pCt. Russen de 1872 79⅛. 5pCt. Russen de 1873 78⅝. Silber 53¾. Türkische Anleihe de 1865 9¼. 5pCt. Türken de 1869 9⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 53. 6pCt. ungar. Schatzbonds 94¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¾. 6pCt. Peruaner 12¼. Spanier 13⅛. — Wechselnotirungen: Berlin 20,65. Hamburg 3 Monat 20,65. Frankfurt a. M. 20,65. Wien 12,22. Paris 25,34. Petersburg 24¼. Platzdiscont 3⅝ pCt. — In die Bank flossen heute 54 000 Pfd. St.

London, 14. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 72 500, Gerste 12 400, Hafer 36 260 Qtrs. — Englischer Weizen ruhig, fremder stetig, jedoch kaum gefragt, angekommene Ladungen stetig, aber unbelebt, Mehl und Futterstoffe ruhig — Wetter: Nachtfrost.

Paris, 14. Dezbr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,45, Anleihe de 1872 107,85, Italienische 5 pCt. Rente 73,35, Oesterreich. Goldrente 63,10, Ungarische Goldrente —, Franzosen 546,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50, Lombardische Prioritäten 234,00, Türken de 1865 9,50, Türken de 1869 45 00, Türkenloose 29,00, Credit mobilier 153, Spanier exter. 13⅛, do. inter. 12½, Suezcanal-Actien 745, Banque ottomane 356, Société generale 462, Credit foncier 626, neue Egypter 159, Wechsel auf London 25,18. — Sehr fest, Schluß unentschieden.

Paris, 14. Dezember. Productenmarkt. Weizen fest. pr. Dezbr. 32,50, pr. Januar-Februar 32,25, pr. März-April 32,25, pr. März-Juni 32,25. Mehl —. Rüböl fest, pr. Dezbr. 100,00, pr. Januar 99,75, pr. Januar-April 99,75, pr. Mai-August 97,75. — Spiritus fest, pr. Dezember 58,50, pr. Mai-August 61,50.

Liverpool, 14. Dezbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Amerikaner aus irgend einem Hafen Dezember-Januar-Verschiffung 6 13/32 d.

Petersburg, 14. Dezbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24 19/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 209¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 124. Pariser Wechsel 3 Monat 256⅝. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 236. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 230. ½-Imperials 8,04. Große russische Eisenbahn 218. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 112. — Russen de 1873 120. — Privatdiscont 5¼ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 59,00. Weizen loco 13,50. Roggen loco 8,25. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud.) loco 16,00. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 14. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer matt. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco 33 bez. und Br., pr. Dezbr. 32¾ bez., 33 Br., pr. Januar 32½ Br., pr. Febr. 31¾ Br., pr. März 31 Br. Behauptet.

Newyork, 13. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C., Goldagio 3¼, 5/20 Bonds 5pCt. fundirte 106⅝, 5/20 Bonds pr. 1887 108½, Eriebahn 8⅞, Central-Pacific 108, Newyork Centralbahn 107. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-Orleans 11, Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 13, Mehl 5 D. 50 C., Rother Winterweizen 1 D. 45 C., Mais (old mixed) 65 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅛, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞, Speck (short clair) 7¼ C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Dezember.

Weizen loco Schluß matter, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	[illegible]-134℔	240-260 ℳ Br.		
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ Br.		
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.		
bunt	125-128℔	215-225 ℳ Br.	180-232 ℳ bez.	
roth	120-134℔	200 225 ℳ Br.		
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ Br.		
russisch roth	123-130℔	— ℳ Br.		
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. October 214 ℳ bez und Gd., 215 ℳ Br., pr. April-Mai 216 ℳ bez., 217 ℳ Br.

Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000℔

Inländischer und unterpolnischer 130—136 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 130 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 140 ℳ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 110/16℔ 165—172 ℳ, russ. Futter- 123 ℳ, 112℔ 150 ℳ.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 140 ℳ.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14 ℳ.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 41—44 ℳ, schottische Maschinenkohlen 45 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,70 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82,25 Gd. 4pCt. do. do. 94,50 Gd. 4½ pCt. do. do. 100,70 Gd. 5 pCt. Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen 70,00 gem.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Dezbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: schön, theilweise klare Luft. Wind: Südwest.

Weizen loco war Anfangs des heutigen Marktes in guter Kauflust zu unveränderten Preisen, doch ermattete demnächst die Stimmung und Käufer zogen sich zurück. Bezahlt ist für Sommer- 121—128℔ 191-200 ℳ, 129℔ 201 ℳ, roth milde 128/9—131℔ 215, 216 ℳ, bunt und hellfarbig zum Theil besetzt 123/4, 129℔ 192—210 ℳ, besserer 214, 215 ℳ, hellbunt 128—130℔ 215—233 ℳ, glasig 126/7℔ 218 ℳ, hochbunt und glasig 130/1, 132℔ 230—236 ℳ pr. Tonne. Für russischen Weizen war die Frage heute schwach und der Verkauf schwerer, abfallend besetzt 120—122℔ 174 bis 186 ℳ, roth Winter- 123℔ 190—195 ℳ, rothbunt 122—125/6℔ 204, 208 ℳ, bunt mit Roggen besetzt 129℔ 210 ℳ pr. Tonne Termine unverändert. Dezember 214 ℳ bezahlt und Geld 215 ℳ Br., April-Mai 216 ℳ bezahlt, 217 ℳ Brief. Regulirungspreis 214 ℳ.

Roggen loco sehr flau und ohne Kauflust. Unterpolnisch und inländisch nach Qualität 118℔ 128 ℳ, 119℔ 129 ℳ, 122℔ 130 ℳ, 121℔ 131 ℳ, 128℔ 144 ℳ, polnisch 119℔ zu 129 ℳ pr. Tonne gekauft. Termine April-Mai unterpolnisch 140 ℳ Gd. Regulirungspreis 130 ℳ — Gerste loco flau, große 110—116℔ 164 bis 172 ℳ, kleine 108℔ 146 ℳ pr. Tonne bezahlt, russ. Futter- 123 ℳ, gute russische 112℔ 150 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 128 ℳ pr. Tonne. — Hafer loco inländischer 140 ℳ pr. Tonne. — Dotter loco russischer zu 217 ℳ pr. Tonne verkauft. — Siedsalz engl. Koch- 4,65—4,75 ℳ, Seesalz hellrothes Torrevieja 5,75 ℳ, Alles pr. 2/2 Sack a 189 ℔ frei ab Neufahrwasser.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Dez Wind: S.

Gesegelt: Ida, Schamberg, Kiel, Getreide.

Angekommen: Blonde (SD.), Brocksch, London, Güter.

15. Dezember. Wind WSW.

Gesegelt: Carl (SD.), Krützfeldt, Flensburg, Getreide. — Carl Franz, Schütz, Liverpool, Melasse.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Dez. Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll. Wind: SW. Wetter: freundlich.

Meteorologische Depesche vom 14. Dezember.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
Aberdeen	761,2	—	still	wolkenl	1,1	1)
Copenhagen	758,9	WSW	leicht	Nebel	3,5	
Stockholm	758,6	SSW	leicht	heiter	0,2	
Haparanda	756,9	S	mäßig	bed.	1,2	
Petersburg	764,9	SSO	still	bed.	— 0,8	
Moskau	748,8	S	still	bed.	—12,6	
Cork	770,4	NW	schwach	heiter	3,3	2)
Brest	770,2	N	leicht	wolkenl	7,0	3)
Helder	760,8	W	leicht	wolkig	6,1	
Sylt	758,4	WSW	leicht	wolkig	2,4	4)
Hamburg	761,4	SW	mäßig	bed.	2,5	5)
Swinemünde	761,9	SW	leicht	wolkig	2,0	6)
Neufahrwasser	763,8	S	leicht	Dunst	0,6	7)
Memel	763,3	SSW	mäßig	bed.	3,3	8)
Paris	767,7	WNW	still	wolkenl	1,3	
Crefeld	763,6	WSW	leicht	wolkenl	1,0	9)
Karlsruhe	764,3	SW	schwach	Regen	3,9	
Wiesbaden	764,1	NO	still	Regen	1,8	
Cassel	764,7	SO	still	bed	1,4	10)
München	765,2	S	schwach	wolkig	0,5	
Leipzig	764,7	SSW	still	wolkenl	— 0,4	11)
Berlin	762,9	S	schwach	heiter	2,3	
Wien	765,9	—	still	Regen	0,8	
Breslau	764,0	SSO	still	bed.	0,8	12)

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang mäßig. 4) Früh Regen, Schneeböen. 5) Neblig. 6) Reif. 7) Reif. 8) Nachts Regen. 9) Nebel. 10) Dunstig, Nachts Schnee. 11) Reif, dunstig. 12) Reif.

Im Nordwesten ist das Barometer stark gestiegen, wodurch die Unterschiede im Luftdruck noch geringer und das Wetter größtentheils noch ruhiger geworden ist. Vor dem Canal ist sehr hoher Barometerstand und in England und Nordfrankreich nordwestliche Luftströmung eingetreten. Das Wetter ist fortdauernd im Nordosten allgemein trübe und für die Jahreszeit zu warm, im übrigen Europa veränderlich und theilweise, besonders im Westen, ziemlich heiter bei wenig veränderten Temperatur-Verhältnissen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	335,21	+ 1,3	S., leicht, Nebel.
15	8	339,71	+ 1,7	WNW., „ „
	12	339,73	+ 2,5	W., leicht, bewölkt.

The Singer Manufacturing Co., New-York.

Grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.

Die Original Singer-Nähmaschinen sind die beliebtesten und leistungsfähigsten Maschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke und eignen sich deshalb besonders als nützliche

Weihnachtsgeschenke.

Besondere Kaufvortheile: Kleine Anzahlung und wöchentliche Abzahlung von Mk. 2 an, ohne Erhöhung des Preises; bei Baarzahlung 5 Procent Rabatt. Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden in Zahlnng angenommen. Gründlicher Unterricht gratis.

Urtheil der Jury der Philadelphia-Weltausstellung über die Original Singer-Nähmaschinen:
„Eine vorzügliche Familien-Nähmaschine, welche die größte Anzahl der bewährtesten mechanischen Erfindungen in sich vereinigt; Einfachheit der Construction; Solidität der Ausführung; ausgezeichnete Güte der Arbeiten; Vielseitigkeit in den Leistungen; Originalität und Vollkommenheit des Ganzen."

Warnung. — Wie jede vorzügliche Waare werden auch die Original Singer-Maschinen vielfach nachgemacht. Da jedoch der Mißbrauch des Namens „Singer" und der Fabrikmarke der Singer Company in letzterer Zeit wieder so sehr überhand genommen hat, wie es durch viele gerichtliche Confiscationen solcher nachgemachter Maschinen mit gefälschten Marken erwiesen ist, und da die gesuchte Täuschung sogar so weit geht, daß einzelne Fabrikanten, um dem Gesetze aus dem Wege zu gehen, ihren eingetragenen Marken von runder Form, die sie auch für ihre sonstigen Maschinen benutzen, bei Nachahmungen von Singer-Maschinen aber die gleiche ovale Form geben, die diejenigen der Singer Company, und ferner auf den Arm in englischer Schrift „The Singer Maschine" schreiben, so sehe ich mich genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß jede echte Singer Nähmaschine auf dem Arm derselben mit der vollen Firma: The Singer Manufacturing Co. bezeichnet ist, sowie die vorstehende Fabrikmarke trägt, und außerdem von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Certificat (Ursprungszeugniß) begleitet ist. Alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Hamburg, 3 Neuerwall, G. Neidlinger, Altona, gr. Prinzenstr. 35 a.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 16. Decbr., Vorm. 10 Uhr im Gewerbehause, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Holtz** von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, 15. September 1877.
1441) **Carl Wilhelm Krahn.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden wir hoch erfreut.
Traupel, den 14. Dezember 1877.
1425) **Fiedler u. Frau.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Julie** mit Herrn **Karl Vehlow** aus Danzig zeigen ergebenst an
Fr. Wienecke und Frau.
Wittomin, den 13. Decbr. 1877.

Gestern Abend gegen 10 Uhr entschlief unsere liebe traute **Paula** kurz vor Vollendung ihres vierten Lebensjahres nach mehrtägigem qualvollen Leiden an Bronchitis capillaris in Folge der Masern zu einem besseren Leben.
Danzig, den 15. December 1877.
Polizeipräsident **Schultz** und Frau.
1440)

Neues elegantes Weihnachts-Geschenk!



Prachtausgabe.

Für 5 Mark brochirt und für 6 Mark elegant gebunden, zu beziehen in Danzig durch **L. Saunier's Buch- u. Kunsthandlung A. Scheinert.** (1007

Albertvereins-Lotterie in Dresden, Hauptgewinn 30 000 ℳ., Loose á 5 ℳ., Prospekte gratis.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Loose à 3 ℳ.,
Dombau-Lotterie, noch in geringer Zahl, Loose a 3 ℳ. 50 ₰ bei
1398) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Als
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt **Parfümeriekasten** bei eleg. Ausstattung mit den feinsten Odeurs und Seifen gefüllt von **50 Pf.** an bis zu 10 ℳ.
Rosenglycerin-Seife stets vorräthig in
Reich's Bazar
Gr. Wollwebergasse 3.

Operngläser
empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Grotthaus,
Hundegasse Nro. 97, Ecke Matzkausche-Gasse.

Zu Fest-Geschenken
empfehle eine große Auswahl feinster Cigarren, in eleganter Verpackung zu billigen Preisen.
Postaufträge erbeten. (1472
Berthold Gromke,
Vorstädt. Graben 15.

Ein junges Mädchen von anständigen Eltern sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau, auch bei kleinen Kindern zur Aufsicht, am liebsten auf dem Lande. Gefl. Offerten bittet man unter 1454 in der Exp. dieser Ztg. einzureichen.

Zum 1. April miethfrei.
Langenmarkt No. 9 die Saaletage.
Langenmarkt No. 10 die Saaletage mit kleinem Comtoir.
Hundegasse No. 90 die Saaletage.
Näheres Langenmarkt 9, 3 Treppen.

Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Waarenlager
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Sonntag, den 16. December c., Abends 7 Uhr, findet im
Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
unter gütiger Mitwirkung der Damen FFrl. **Elisabeth Blech** und **Hagen,** der Herren **Mayr** und Violoncellisten **Stade** der Herren Mitglieder des **„Danziger Sängervereins"** und vieler anderen Herren Sänger in Verbindung mit einem zahlreich besetzten **Knabenchore** ein großes
Weihnachts-Concert
statt.

Nummerirte Sitzplätze à 2 ℳ. sind **nur** in der Buchhandlung des Herrn **Anhuth,** Langenmarkt 10, nicht nummerirte Sitzplätze à 1 ℳ. 50 ₰ und Stehplätze à 1 ℳ. sind bei Herrn **Anhuth** und in den Conditoreien der Herren **Brunies, Grentzenberg** und **à Porta,** sowie von 6 Uhr Abends an der Kasse zu haben. **Frühling.**
☞ **Des Billetverkaufs wegen bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr Abends geöffnet.** **Anhuth.**

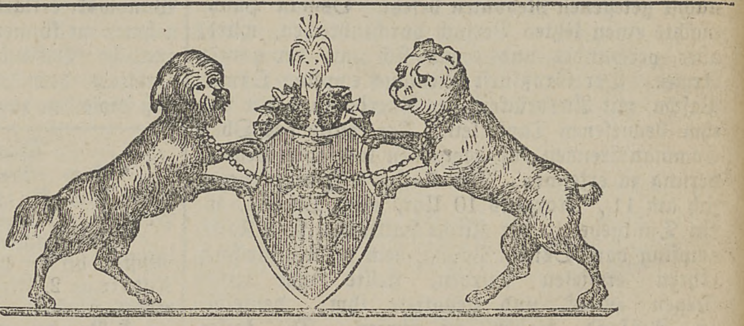
Meinen vielen Freunden und Gönnern, sowie einem verehrten Publikum mache hiermit die Anzeige, daß ich, wie in diesem, so auch im nächsten Jahre und zwar am 5. Januar einen
Familien-Maskenball
in meinem Etablissement **„Freundschaftlicher Garten"** arrangire. Indem ich darauf aufmerksam mache, daß nur **anständige** Leute Zutritt haben, bitte ich sich recht frühzeitig in den im genannten Lokale, wie in der Gambrinushalle ausliegenden Listen zu unterzeichnen, daß ich dadurch in den Stand gesetzt werde, die mich Beehrenden genußreiche Stunden bereiten zu können.
Hochachtungsvoll
1369) **H. Reissmann.**

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
Dritte Vorlesung
am Mittwoch, d. 19. Decbr., Abends 7 Uhr,
Herr Archidiakonus Bertling liest über:
„Zukunftsideale".
Eintrittspreis 1 Mark. (1466

Zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Winterhüte
vom einfachsten bis elegantesten Genre,
Castor, Pelluche und Sammet,
Capotten, garn. und ungarnirte Wolltücher,
Größte Auswahl von Kinderhüten und Capotten für Knaben und Mädchen,
Häubchen und Coiffüren für ältere Damen,
Morgenhauben zu ganz erheblich billigen Preisen.
Ferner
Blumen, Coiffüren, Arrangements für Roben, Monturen und Sträuße,
Gesichtsschleier,
seidene Halstücher, Cravattes, Weißwaaren,
Atlasbänder in allen Farben. Glacee-Handschuhe.
Ein Sortiment ungarnirter Filzhüte von 1 ℳ. an.
Caecilie Wahlberg
Ecke Langgasse. **17. Gr. Wollwebergasse 17.** Ecke Langgasse.

Dienergasse 39 ist Stallung für 2 Pferde nebst Remise per sofort zu vermiethen. **Näheres Hundegasse** 51 im Comtoir, hinten.

Der Commis **de la Croix** ist aus meinem Geschäft entlassen.
1432) **L. Cuttner.**



HUNDE-HALLE.
Wickbolder Märzen, à Glas 15 Pfg.,
Erlanger Export (von Gebr. Reiff)
à Glas 25 Pfg. (89
Mittagstisch von 12½—2½ Uhr. Abonnement 60 und 80 Pfennige.

Hôtel de St. Petersburg
Von heute ab verzapfe
Echt Pilsner Lagerbier aus der Alt-Pilsner-Brauerei,
ferner empfehle **Echt Erlanger** von **Gebr. Reif.**
Oscar Voigt.

Der Ausverkauf des zur
P. M. Klatt'schen Concursmasse
gehörigen Waarenlagers, bestehend in
Herren- und Knaben-Hüten und Mützen
bietet Gelegenheit zu fabelhaft billigen Weihnachts-Einkäufen, Herbst- und Winter-Mützen von 1 Mark an, Hüte von 1 Mk. 50 Pf.
Der Verwalter. Langenmarkt 21.

Eine Korallenkette
ist verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Langgasse 27.

Die statutenmäßige
Generalversammlung
des vaterländischen Frauen-Vereins
in Danzig findet am 28. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, Langgasse 25, 1 Tr. hoch statt. Wir beehren uns die Mitglieder des Vereins dazu ergebenst einzuladen.
Danzig im Dezember 1877. (1476
Der Vorstand.

Kahlbude, den 18.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 19. cr. Abends 8 Uhr:
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Krankenkasse, 2. Feststellung des Etats für die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 31. März 1879, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Wahl der Wahlcommission, 5. Wahl des Unterstützungskomites. (1452
Der Vorstand.

Restaurant Jordan
Jopengasse 16.
Sonnabend, den 15. c. ist meine Unterlokalität von 6 Uhr Abends geschlossen.
Dieses zur gefälligen Notiz meiner geehrten Gäste. (1292

Roell's Restaurant
und
Kaffeehaus in Jäschkenthal.
Sonntag, den 16. Decbr., Nachm. 4 Uhr:
CONCERT.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰, Loge 50 ₰.
1435) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 16. December cr.:
Großes
CONCERT.
Entree wie gewöhnlich. Anfang 6 Uhr.
1430) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 16. December. (4. Ab. No. 13). **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. Vorher: Zum ersten Male **Waldmeisters Brautfahrt.** Lustspiel in 1 Act von Otto Sigl.
Montag, den 17. Decbr. (4. Abonn. No. 14). Zweites Gastspiel des Herrn **Kraze** vom Hoftheater in Cassel: **Figaro's Hochzeit.** Komische Oper in 4 Acten von Mozart.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 16. December c.:
Große
brillante Vorstellung
Auftreten des gesammten Personals.
Gastspiel **der englischen Duettistinnen Sisters Lotty** und **Lilly Walton,**
Auftreten der drei Gesangskomiker Herren **Tholen, Grossi u. Otto.**
Auftreten der Soubretten Fr. **Otto** und Frl. **Violetta.**
Auftreten der deutsch. Chansonnettensängerin Frl. **Anna Suhr.**
Auftreten der franz. Chansonnettensängerin **Mad. Nydia de Bleicken.**
Letztes Auftreten der Künstlergesellschaft **Bourbonnel-Folchini.**
sowie des afrikanischen Tenorsängers **Mr. Alexander Bogel.**
Montag, den 17. December c.
Abschied-Benefiz
und letztes Auftreten des Charakter-Komiker Herrn **Carl Grossi.**
Erstes Auftreten des 1. deutschen Salon-Komikers Herrn **Otto v. Brandesky.**
sowie der engl. deutschen Chansonnette **Miss Lena le Blank.**
Erstes Auftreten des Original-Chinesen **Mr. Arr-Jou.**
Auftreten der deutsch-polnisch-jüdischen Quartettsänger.
Die polnisch-jüdische Hochzeit.
Letztes Auftreten des Herrn **Tholen,** Frl. **Violetta** und **Mr. Bogel.**
Alles Nähere die Placate und Programme.
Kassenöffnung: Sonntag 4 Uhr, Anfang 5 Uhr, Wochentag 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.
Die Direction.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.